

Volksbank trotz der Pandemie

Jahresergebnis vom Vorjahr deutlich übertroffen – Mehr Kredite vergeben

Von Wolfgang Stephan

LANDKREIS. Mit der Bewertung tun sich die Chefs schwer, aber die Bilanz lügt nicht: „Wir sind sehr zufrieden“, sagt Volksbank-Vorstand Henning Porth, um dann ein wenig zu korrigieren und das „sehr“ zu streichen. „Zufriedenheit“ in Corona-Zeiten: Mit einem Jahresüberschuss von 8,1 Millionen hat die Volksbank Stade-Cuxhaven ihr Ergebnis vom coronafreien Jahr 2019 um 3,8 Prozent übertroffen.

„Wir hatten keine Kreditausfälle und trotz Corona sogar eine steigende Nachfrage nach Krediten zu verzeichnen“, sagt Henning Porth im Bilanz-Pressegespräch. Danach stiegen die Kredite um 8,9 Prozent, zwei Drittel davon betreffen Gewerbekunden, ein Drittel vor allem die privaten Hypothekendarlehen. „Wir profi-

tieren von einem robusten Kundentamm im Mittelstand“, so Porth, insbesondere im Handwerk gebe es keine negativen Auswirkungen durch die Pandemie. In der übrigen Wirtschaft habe die Volksbank eher helfen müssen, weil Unternehmen kurzfristig Liquiditätsprobleme hatten.

Das Beispiel: Ein Kunde wartet auf Überbrückungshilfen in Millionenhöhe – er bekam einen kurzfristigen Kredit. Ähnlich auch die Situation bei den privaten Kunden: Kreditausfälle habe es nicht gegeben. Porth: „Im Gegensatz zu anderen Banken machen wir auch Finanzierungen für Airbus-Mitarbeiter.“ Durch die gestiegene Kreditnachfrage ist auch das Zinsergebnis um 2,7 Prozent auf 27,1 Millionen Euro gestiegen, obwohl die anhaltende Niedrigzinsphase weiterhin eine große

Herausforderung sei. Unter dem Strich ist die Bilanzsumme der Volksbank um 11,5 Prozent auf 1,587 Milliarden Euro gestiegen – eine Zunahme um elf Prozent und damit deutlich mehr als im Jahr 2019. Deshalb auch die Wertung der „Zufriedenheit“ mit dem Jahresgewinn von 8,1 Millionen Euro. Zum Vergleich: Die Haspa legte am Donnerstag ihre Bilanz vor: Der Jahresüberschuss beträgt nur noch 9 Millionen Euro, ein Einbruch des Gewinns um 33 Millionen Euro.

2018 hatte die Haspa noch einen Jahresüberschuss von 70 Millionen Euro in der Bilanz stehen. Die Großbanken in den Metropolen werden deutlich stärker von Corona tangiert, weil ihre Großkunden, wie Hotels oder der Einzelhandel, viel stärker von den Schließungen betroffen sind als



Zufrieden bis „sehr“ zufrieden – die Volksbank-Chefs Ulrich Sievert und Henning Porth (rechts). Foto: Stephan

der Mittelstand in der Fläche. Der Rückgang im Tourismus zeigte sich mit einem überschaubaren Bereich auch bei der Volksbank, deren Geschäftsgebiet bis Cuxhaven und Helgoland reicht: Die Einnahmen an den Geldautomaten haben sich um 150 000 Euro reduziert.

Dass das Jahr 2020 als ein besonderes Jahr in die Geschichte eingehen wird, liegt nicht nur an

der Corona-Pandemie: Aus der Hauptstelle am Pferdemarkt sind die Handwerker verschwunden. Rund fünf Millionen Euro, so Vorstand Ulrich Sievert, wurden investiert, um den gesamten Gebäudekomplex zu modernisieren und um 600 Quadratmeter Nutzfläche zu erweitern.

Neue Räume, eine ausgeweitete Digitalisierung und eine Kundenbefragung mit positiven Ergebnis-

sen: „Unsere Kundenorientierung schlägt sich in Zahlen nieder“, sagt Sievert. 10 488 Kunden wurden per Zufallsprinzip von einem externen Beratungsinstitut befragt: Die Gesamtzufriedenheit wurde mit 85 Prozent ausgewiesen. Sievert: „Dazu passt eine andere Zahl, denn beim Ranking „Beste Bank vor Ort“ liegen wir bundesweit mit der Hauptstelle in Stade auf Platz 13.“



Ebbe und Flut Wasserstände an der Elbe

	Wissh.	Grauerort	Cranz
HW I	8.01	8.29	9.01
HW II	20.21	20.49	21.19
NW I	2.16	2.54	3.46
NW II	14.32	15.09	16.00

Quelle: BSH

Die Top-Klicks bei TAGEBLATT.de am Freitag

1. Mutationen bereiten Landkreis Stade Sorgen
2. Am Bassenflether Strand: Neues Hotel geplant
3. Diese Radwege will Stade im Jahr 2022 bauen
4. K 10: Gutsbesitzer will Leitplanke verhindern
5. Auf dem Weg zum Bildungs-Campus Süd

Tempo-Kontrolle Mobil kontrolliert wird heute in:

Burweg und Ovelgönne. **Sonntag:** Barnkrug und Krautsand. Änderungen und weitere Kontrollen möglich.

Hallo, wie geht's?



„Heute geht's mir super, weil ich endlich wieder zum Reiten darf. Obwohl Schlittenfahren auch toll war.“

Ella (4) aus Haddorf.



Hier entstehen 200 neue Wohnungen

Politik unterstützt Mineralölwerk-Projekt

Die Industriehalle an der Straße Hinterm Teich: Links das sanierte ehemalige Verwaltungsgebäude des Mineralölwerks, rechts die Bahn. Foto: Archiv

Von Lars Strüning

STADE. Die politische Mehrheit für die Bebauung des Geländes des alten Mineralölwerks direkt an der Bahnlinie in Campe scheint gesichert. 200 Wohnungen sollen hier entstehen. Wegen der Altlasten in dem Bereich gab es aber auch deutliche Kritik an dem Vorhaben.

CDU, SPD und die Gruppe von FDP/UBLS/Piraten waren sich am Donnerstagabend im Ausschuss für Stadtentwicklung einig in der Beurteilung des Projekts: Sie stimmten dafür. Die Vertreter von Grünen und WG stimmten dagegen. Die Befürworter hoben wie auch Stadtbaurat Lars Kolk den Bau von kleineren, vergleichsweise günstigeren Wohnungen hervor, die in der Stadt dringend benötigt würden. Die Kritiker störten sich am Umgang mit den Altlasten, die vom Betrieb des Mineralölwerks und der ehemaligen Dachpappenfabrik ausgegangen sind.

Karin Aval von den Grünen sprach vom „dreieckigen Dutzend“, das noch im Erdreich schlummere, unter anderem diverse Kohlenwasserstoffe. Sie sei enttäuscht vom Sanierungskonzept und kann sich hier höchstens Gewerbebau und Büros vorstellen.

Die HIT Immobiliengesellschaft aus Stade will auf dem 21 000 Quadratmeter großen Gelände 200 Wohnungen schaffen. Entlang der Bahn sind mehrgeschossige, geschlossene Gebäude geplant für günstige, kleinere Wohnungen. Dieser Riegel dient als Schallschutz für die dahinter liegenden Mehrfamilienhäuser, wo Eigentumswohnungen entstehen könnten. Tiefgaragen, Parkplätze und ein großzügiger Grünzug komplettieren den Plan.

Der versuchte Erdboden ist die größte Herausforderung, die bisher jede Bautätigkeit verhindert hat. Der HIT liegt ein För-

derbescheid der landeseigenen N-Bank vor, die das Projekt im Rahmen der Förderaktion „Brachflächenrecycling“ unterstützt. Das Land schießt so 1,875 Millionen Euro dazu, um das versiegelte Areal wieder flott zu kriegen. Umweltminister Olaf Lies (SPD) war für die Übergabe des Bescheids im Juli 2019 extra nach Stade gekommen.

Seitdem werden umfangreiche Planungen vorangetrieben. Die Stadtverwaltung hat diese Vorarbeiten für die Diskussion im Stadtplanungsausschuss zusammengetragen, mehr als 100 Vorlagen sehr fachlicher Natur kamen zusammen. Hans Blank (SPD) und Wolfgang Drusell (CDU), beide seit vielen Jahren im Rat politisch tätig, konnten sich nicht daran erinnern, einen derartigen Wust an Unterlagen zu einem Tagesordnungspunkt unterbreitet bekommen zu haben. Blank sprach beeindruckt von einem Rekordvolumen und einem Mammutprojekt in Sachen Kleinarbeit.

Um ganz auf Nummer sicher zu gehen, hatte die Stadt neben den bereits von den Investoren eingesetzten Experten einen Gutachter mit einer Stellungnahme beauftragt. Sie wusste, dass die Altlasten politischen Zündstoff bieten. Alle drei Gutachter kamen im Ausschuss zu Wort. Ihre Aus-

sagen waren eindeutig: Mit dem Sanierungskonzept ist das Gelände bewohnbar.

Ein Großteil der Fläche wird mit einer zentimeterdicken Plastikfolie ummantelt, so dass die Schadstoffe quasi eingehaust werden und zum Beispiel Regenwasser sie nicht mobilisieren kann. Die Folie wird auch beim Bau von Sondermülldeponien verwendet und habe eine Haltbarkeit von mindestens 100 Jahren. Sie werde die jetzt geplante Gebäude-Generation überleben.

Zu den Vorhaltungen von Grünen und WG, warum denn das Erdreich nicht ausgebaggert und abgefahren werde, sagte Gutachter Dirk Blank, dass erstens unklar sei, ob dann wirklich alle Schadstoffe entfernt seien, und zweitens, dass sie dann halt woanders liegen würden und damit auch nicht aus der Welt seien. Durch den Einsatz der Folie kämen die Schadstoffe nicht zur Entfaltung.

Das Stader Modell könnte Schule machen bei der Reaktivierung von Industriebrachen, ergänzte der städtische Gutachter, Felix Conradt. Er habe die Unterlagen kritisch geprüft. Die Brache in Wert zu setzen, sei „das Beste, was Sie tun können“, sagte er. Die Fläche sei dauerhaft für Wohnbebauung geeignet, die Vorgehensweise bei der Sanierung sei „fachlich absolut in Ordnung“.

Die Mehrheit im Ausschuss vertraut den Aussagen der Gutachter. So wie Daniela Oswald von der SPD. Sie, selbst Immobilienmaklerin, verwies auf den angespannten Stader Wohnungsmarkt, der viel schlimmer sei, „als sich das viele hier vorstellen können“. Wer das Projekt ablehne, konterkariere seine eigenen Forderungen nach mehr und vor allem günstigerem Wohnraum.

Wolfgang Drusell sprach von einem „städttebaulichen Sahnestück“ und einer wesentlichen Stärkung der Innenstadt, wenn das Gelände bebaut wird. Kristi-

na Kilian-Klinge (CDU) erinnerte daran, dass die Fläche seit Jahren brach liege und durch ihre Bahnhofs- und Innenstadtnähe prädestiniert sei für eine Wohnbebauung. Die Politik solle ein klares Signal setzen: „Hier soll Wohnbebauung hin.“ Das tat sie dann auch: Gegen die Stimmen von Karin Aval (Grüne) und Frank Scherer (WG) wurde dem Rat empfohlen, den Bebauungsplan „Hinterm Teich“ öffentlich auszulegen, als nächster Schritt zur Realisierung des Projekts.

Corona-Zahlen

Inzidenzwert ganz leicht gestiegen

LANDKREIS. Bis Freitagabend gab es keine weiteren Informationen über die Auswirkungen der Infektionen mit der britischen Corona-Mutation, die bei zwei Menschen im Landkreis Stade festgestellt worden waren. Der Inzidenzwert ist im Vergleich zum Vortag nur ganz leicht von 41,1 auf 41,6 gestiegen. Aktuell sind in der Landkreisstatistik 116 Menschen als infiziert ausgewiesen. 479 sind in häuslicher Quarantäne. In den Altenheimen hat sich die Lage weiter entspannt: Insgesamt sind nur noch zehn infizierte Personen in vier Altenheimen betroffen. Neue Todesfälle gab es nicht.

Auch im Elbe Klinikum gibt es keine neuen Corona-Fälle: Neun Patienten werden stationär behandelt, davon zwei intensivmedizinisch.

Die Lage in den Nachbarkreisen: Cuxhaven 59,1, Harburg 52,7, Rotenburg 26,9, Hamburg meldet 64,2 (Seite 14).

Die Zahlen der Kommunen: Buxtehude 25, Stade 23, Drochtersen 2, Jork 5. Die Samtgemeinden melden: Harsefeld 12, Horneburg 8, Lühe 13, Fredenbeck 9, Apensen 6 sowie Nordkehdingen und Oldendorf-Himmelpforten jeweils ein Fall. (wst)

Natur Pur aus der
Steckdose –
100% CO₂-frei
und 100%
klimafreundlich!

Eine saubere und
sichere Sache.

StadeStrom*klima* stammt
zu 100% aus erneuerbaren
Energien und wird CO₂-frei
und damit klimafreundlich
erzeugt.

Wechseln Sie jetzt!



Mehr Infos:

Telefon: (04141) 404-400
energie@stadtwerke-stade.de
www.stadtwerke-stade.de

Stadtwerke Stade
Ihr Energiebündel vor Ort